

Deutschland.

Hannover, 7. Juni. (B. P. C.) Endlich hat das Ereigniß stattgefunden, nach welchem unsere Partikularisten gesucht haben; beinahe drei Wochen hatte jeder treue Welse tagtäglich zur Zeitung gegriffen, um aus den Reichstagsverhandlungen das Programm Ewalds zu erfassen und den erworbenen Triumph dieses Herrn an seinem Auge vorüber ziehen zu lassen. Als unser geschätzter Reichstagsabgeordneter Ewald zum ersten Male sprechen wollte, kam er wegen der bestehenden Geschäftsordnung überhaupt nicht zum Anfang. Einige Tage nach dem für ihn unerquicklichen Vorfall ließ derselbe sein Buch, „die zwei Wege“ vom Stapel laufen, zu welchem der Kladderadatsch bereits die Illustrationen geliefert hat. Schon längst hatte Professor Ewald eine passende Gelegenheit gesucht, um an Europa wegen der Ereignisse von 1866 zu appellieren und fand endlich, daß die Beratung über die Wechselstempelsteuer ein günstiger Anknüpfungspunkt dazu sei. Die Rede, welche Ewald im Reichstage hielt, ist Ihnen bereits bekannt und hat sich durch dieselbe nur bestätigt, was man hier behauptete, „daß Ewald der unpraktischste Mensch sei und ihm selbst mit seiner Erwählung der schlimmste Dienst geleistet wurde.“ Der Glorienkranz, mit welchem man den alten Mann umgeben wollte, ist verschwunden und seine Freunde bedauern, daß er überhaupt gesprochen hat. Der Partikularismus hat unstrittig die empfindlichste Niederlage erlitten durch die Rede, welche Herr Professor Ewald im Reichstage hielt. Einige partikularistische Blätter hatten vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß einer unserer bedeutendsten Beamten, Herr Schatzrat Dr. König, sich von dem Treiben der sogenannten national-liberalen Partei angeekelt fühle und seine amtliche Stellung aufzugeben beabsichtige; dem gegenüber hat aber vorbenannter Herr in denselben Blättern die Erklärung abgegeben, daß jene Mitteilung eine „blump.“, aber dabei perfide Erfindung sei, er gehöre der national-liberalen Partei seit dem Tage ihrer Gründung an, und Pflicht und Gewissen bestimmten ihn derselben auch ferner treu bleiben.

Ausland.

Wien, 5. Juni. Der Hof verläßt morgen die Residenz, der Reichsfürst Graf Beust und sein alter ego Sektionschef v. Hofmann haben das schon heute gelben, um in Wilhelmsbad-Gastein zu baden. Minister Berger ist ebengestern nach Reichenhall abgegangen; Herr Gistra hat sein Lusulum in dem schwefelreichen Baden genommen; die Diplomatie geräuselt nach allen Windrichtungen; Deputierte gehören in Wien zu den Seltenheiten. „Reber allen Gipfeln ist Ruh“, ja wohl und nirgends hört man einen Laut, welcher darauf schließen ließe, daß all die großen ungelösten Fragen im Schoße der Regierung etwas Anderes thun — als schlummern. Wahlreform! Wie hat man sich über diesen Vorschlag auf allen Seiten erheitert! Wie glänzend hat der Verfassungsk-Ausschuß des Abgeordnetenhauses seine Kenntnis der Volksbedürfnisse manifestiert, als er über diesen Punkt nicht schlüssig werden konnte! Nun hat man die Sache vertagt und macht es wie ein Schuljunge, der sein Pensum erst hinfriert, wenn der Lehrer die Thürflinte erfaßt. Nicht aus einem einzigen Flecken ist — Galizien ausgenommen — die Nachricht hier gedrungen, daß ein heimkehrender „Volksvertreter“ vor seine Mandatäre getreten wäre! Die geschickte Frage wird gelöst werden müssen, daran ist nicht zu zweifeln, denn der heutige Zustand ist unhaltbar, aber von keiner Seite regt es sich, als wollten unabhängige Männer Auge in Auge einander gegenüber treten und sich die Frage vorlegen: „Was soll geschehen?“ In Galizien allerdings scheint die Regierung auf eigene Faust sich mit den Nationalen aus einander zu setzen, aber da haben eben die Abgeordneten nicht geruht und nicht gerauscht, die Interessen des Landes zu verteidigen, und in so fern kann man der Ausdauer der polnischen Deputierten nur volle Anerkennung zollen. Sie machen es sich nicht so bequem, wie unsere erblandischen Volksmänner.

Die „Presse“ spricht sich für Neutralisierung des Suezkanals aus und will wissen, daß das Projekt von England eingegeben sei; sie bemerkt: „Eine völlige Verständigung der abendländischen Kabinette ist um so dringender zu wünschen, als bereits jene Nacht, welche im Oriente stets jede Meinungsdivergenz der Kabinette für ihre Sonderinteressen auszuheulen sucht und jeden Keim späterer Differenzen groß zu ziehen bemüht ist, auch in der Kanalfrage im gleichen Sinne Stellung genommen hat. Es wäre für Rußland zu wertvoll, wenn zwischen Frankreich und England das alte Mißtrauen wegen Egyptens gerade jetzt am Vorabend der Eröffnung des Kanals wieder wachgerufen werden könnte, um nicht deshalb einen diplomatischen Feldzug zu wagen. Vorläufig hat es sich, wie verlautet, den Gegnern des Neutralisierungs-Projektes angeschlossen. In Paris dürfte aber gerade diese Unterstützung, deren Absicht jedoch zu durchsichtig ist, Bedenken erregen und die maßgebenden Staatsmänner an die traditionelle Politik erinnern, welche das zweite Kaiserreich im Oriente bisher mit so viel Glück und Gewinn als Alltäter Englands verfolgt hat.“

Wien, 4. Juni. Eine hier angefertigte Musterfahne für die Honved-Bataillone wurde von dem Kaiser nicht genehmigt. Die Ausführung des verschlungenen Namenszuges Sr. Majestät ist unbedeutlich, ferner ergeben sich Bedenken über die am Hauptschild des ungarischen Reichswappens angebrachten zehn Wappen, namentlich Galizien, Lodomerien, Serbien, Bosnien, Bulgarien. Der Kaiser hat den ungarischen Ministerrat beauftragt, genau zu erwägen, welche Landeswappen aufgenommen werden können, ohne Reklamationen befürchten zu müssen.

Bern, 4. Juni. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrat, seinem Gesandten in Paris, Herrn Dr. Kern, die Vollmacht zu Unterhandlungen mit dem kaiserlichen Ministerium des Aeußern über den Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Genf und Annecy zu erteilen.

Die vom Kanton Tessin dem Gotthard-Comité gewährte Konzession für Verbindung der unteren tessiner Linie mit der Gotthard-Linie räumt demselben für den Beginn der Arbeiten volle 31 Monate und 15 Jahre für die Vollendung der Monte-Cenero-Linie ein. In Folge dieses Zugeständnisses ist das Gotthard-Comité für geraume Zeit vollständig Herrin der Position; nichts desto weniger hat die gestern in St. Gallen abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre der vereinigten Schweizerbahnen den Beschluß gefaßt, „daß der Verwaltungsrath zu bevollmächtigen sei, für das Zustandekommen einer bündnerischen Alpenbahn von Chur bis zu einem beliebigen Anknüpfungspunkte an das Bahnnetz der Gesellschaft der oberitalienischen Eisenbahnen diejenigen Schritte zu thun und diejenigen Verbindlichkeiten und Beteiligungen für die Gesellschaft der vereinigten Schweizerbahnen einzugehen und zu übernehmen, welche er für zweckmäßig erachtet wird.“ Ein Antrag wollte die direkte Wahl des Splügen als Alpenpaß für die Dörschweiz.

Ferner genehmigte der Bundesrat heute die Vorschläge an die Bundesversammlung, betreffend die Ueber-einkunft mit dem norddeutschen Bunde über Schutz des geistigen und künstlerischen Eigentums sammt Protokoll über die rechtliche Anerkennung der Aktiengesellschaft. Beide Aktenstücke werden den eidgenössischen Räten zur Ratifikation empfohlen.

Paris, 6. Juni. Neben den oft eben so unverständigen wie schadenfrohen Urtheilen über deutsche Zustände, zu denen Badens Stellung zu Preußen auf der einen, die welschen Wühlereien in Hannover auf der anderen Seite neuerdings wieder Stoff bieten müssen, machen sich manche Pariser Blätter in jüngster Zeit wieder viel mit den Chancen eines Zuges nach Berlin u. s. w. zu schaffen. Im „Journal des Debats“ behandelt Prevost-Paradol „den Weg nach Berlin“ und den Vortheil, den sich etwa die Reaktion dabei verschaffen könnte. Selbst wenn Alles nach Wunsch ginge, meint er jedoch, würde der Weg nach Berlin, wie der nach Sebastopol und Solferino, immer wieder nach Paris zurückführen und Paris daselbe Problem, dieselbe Frage an das persönliche Regiment bleiben, nur werde das Gefühl der Unerblichkeit steigen und sich immer lebhafter bei den Wahlen kundgeben. Es bleibe also nur der Friede und im Frieden die Entscheidung: „Reaktion oder liberale Konzeptionen!“ Mit der Reaktion, meint Prevost-Paradol, werde die Regierung aber so wenig, wie mit dem „Weg nach Berlin“ aus der Noth kommen, ein Zurückgehen hinter den 29. Januar, das fühle heute Jeder, sei nicht mehr möglich. Es bleibe daher nur der Fortschritt als einziger Ausweg zu erquicklicheren Verhältnissen übrig; nun sei jedoch gar nicht abzusehen, wie bei dem jetzigen Stande der Dinge die Regierung einen neuen Schritt voran thun könne, der nicht zu verantwortlichen Kabinett und zur parlamentarischen Regierung führe. Seit 17 Jahren geht man um diese Nothwendigkeit herum, jetzt aber sei man so weit gekommen, daß selbst die halböffentlichen (wenn nicht die offiziellen) Kandidaten dem parlamentarischen Systeme in ihren Rundschreiben „Estandrecht“ bewilligt hätten. Nun komme freilich der „Peuple“ mit der Erklärung, daß die Regierung gerade diese einzige Reform nicht wolle, ja, mehr als je entschlossen sei, sie nicht zu bewilligen. Wenn dies richtig, so werde die Regierung nach wie vor aus der Hand in den Mund leben und als wenn nichts vorgelassen sei; nun sei aber etwas vorgelassen, und zwar ein etwas so Wichtiges, daß der allertollkühnste aller Vorschläge gerade der sein würde, nichts zu thun.

Paris, 6. Juni. Die österreichische Regierung hat hier erklären lassen, daß sie nicht daran denke, wie irrthümlich von Wien aus gemeldet worden, sich mit der ägyptischen Forderung der Neutralisierung des Suezkanals zu identifizieren. Ihr liege im Gegentheil viel zu sehr am intimen Einverständnis mit Frankreich, als daß sie, ohne vorherige Verständigung mit dieser Macht zu dieser Frage Stellung nehmen möge. Sie erinnern sich, daß ich schon vor einigen Tagen obige Wiener Nachricht als einen „ballon d'essai“ bezeichnete. Das Kabinett der Tuilleries seinerseits hat entschieden nicht Lust, die Suprematie ohne Weiteres aufzugeben, die ihm die bestehenden Verträge allein über den Suezkanal

sichern, und eine Kollektiv-Garantie der Großmächte Europas hinsichtlich der Neutralität dieses Kanals wäre eben nichts anderes, als ein Verzichtleihen auf die bevorzugte Stellung, deren sich Frankreich gerade erfreut.

Wie bestimmt verlautet, hat der schweizer Bundesrat die Direktion der Simplonbahn aufgefordert, binnen hier und einem Monat die zur Ausführung des Baues nötigen Summen nachzuweisen, widrigenfalls die von den einzelnen Kantonen erteilten Konzessionen von Bundes wegen als erloschen erklärt werden müßten. Die Gesellschaft ist begreiflicher Weise in größter Verlegenheit und verdoppelt ihre Anstrengungen, jene 12,000 Unterschriften von Aktionären und Obligationen-Inhabern zusammen zu bringen, welche vom französischen Staat eine Subvention von 260 Mill. für diese Linie unter dem Vorwande verlangen sollen, daß Preußen für das Gotthard-Unternehmen „insgeheim und offen“ 180 bis 200 Mill. Subvention herbeibringe. Es ist natürlich kaum denkbar, daß sich Frankreich jetzt entschließen sollte, diesem Ansuchen zu willfahren, besonders da die elässer Manufakturgegenstände jetzt eifrig für den Gotthard Partei zu nehmen anfangen. Die den Obligationen-Inhabern der Simplonlinie übrigen für den Mai versprochen gewesene Kapitalien-Verlosung von 3½ Mill. Franken hat jetzt vom Verwaltungsrathe auf den 15. Juli hinausgeschoben werden müssen. Auf der anderen Seite haben bedeutende hiesige Bankhäuser, Rothschild voran, erklärt, die nötigen Gelder für den Bau einer Lufmanier- und Splügenbahn liefern zu wollen, wenn die interessirten Kantone, wie Graubünden u. s., sich dazu verstehen wollten, eine Zinsengarantie für diese Linie zu übernehmen, wozu indes wenig Aussicht vorhanden sein soll, so daß die Aussichten der Gotthardbahn dadurch in keiner Weise geschädigt erscheinen.

Gestern wurde im Ministerrathe die Frage aufgeworfen, wie die Regierung sich nach dem gegenüber zu verhalten habe. Es scheint die Ansicht vorherrschend zu sein, dem künftigen Mitgliede des gesetzgebenden Körpers keine Strafe zu erlassen, wenn er gewählt werden wird. Ihn Erfolg erscheint als gewiß. Die Regierung legt eine große Thätigkeit an den Tag, und, wie beim ersten Wahlgange, werden die ihr dienenden Blätter in besonderen Auflagen nach den Departements geschickt. Auch keine Broschüre, ziemlich düstere Schilderungen von den an verschiedenen Punkten ausgebrochenen Unruhen enthaltend, wird in Tausenden und Tausenden Exemplaren in den Wahlkreisen vertheilt, welche zum zweiten Male zu wählen haben. In Brionde, einem Orte des Departements der oberen Saone, droht der Polizei-Kommissar den Wählern, die nicht für die Regierung stimmen wollen, mit Gefängnisstrafe. Einer der unabhängigen Kandidaten, Herr Montpoux, hat den besagten Polizei-Kommissar beim General-Prokurator angeklagt. In denjenigen Wahlbezirken, die seiner Ballotage unterworfen sind, werden die Steuerrückstände schon jetzt gerichtlich eingetrieben, während auf Geheiß der Regierung die Eintreibung derselben in den anderen Wahlbezirken bis für nächste Woche vertagt ist.

Was man von einer bevorstehenden Versöhnung zwischen dem Herzoge von Madrid und der Königin Isabella gesagt, entbehrt jeder Begründung. Die Beiden bekämpfen einander mit gleichem Haffe.

Rom, 31. Mai. Der Papst hat seinen Festlichkeiten beigewohnt, dem Feste des heiligen Philipp von Neri (Schuttpatron von Rom) und dem Frohnleichnamsfest. Bei ersterer Gelegenheit begab er sich in großer Gala nach der Chiesa Nuova und wurde sowohl auf dem Hin- wie Rückwege vom lautesten Jubel des Volkes begleitet. Nach der Ceremonie erfolgte die Kanonisation eines Kapuziners, des Bruders Ignatius von Laconi (in Sardinien). Am andern Tage nahm Pius IX. am Frohnleichnamsfeste Theil; auch der König Franz von Neapel, sowie der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meinungen waren zugegen. Tags darauf begab sich der Papst nach Castelgandolfo, wo er bis morgen verweilen wird. Gestern (30.) verbrachte er den Vormittag in Nemi, war zu Tisch im Schloß zurück und wohnte am Nachmittag dem Blumenfeste in Genzano bei. Die ganze Stadt gleich wieder einem Blumenfeste. In Albano fand dieser Tage ein ernsthafter Streit zwischen den eingeborenen Linientruppen und den deutschen Karabinieren statt. Man schlug sich mit Erbitterung und es gab eine Anzahl Verwundete. Derartige Konflikte zu vermeiden wird immer schwieriger, und es hat beinahe den Anschein, als ob die päpstliche Armee in Gefahr stehe, an dem Widerstreben ihrer Elemente zu scheitern. Dabei nehmen die Desertionen überhand. Von Frosinone und Velletri aus desertiren Deutsche und Schweizer-Karabinieri fogar truppweise und vor einigen Tagen bewerkstelligten zehn Soldaten von der (französischen) Legion von Antibes, unter Benutzung eines Strichs, ihre Flucht über die Stadtmauer. Einer brach ein Bein, blieb liegen und mußte amputirt werden. Täglich steht man wieder eingegangene Deserteure, die einzeln oder in Trupps durch die Straßen Roms transportirt werden. General Dumont beabsichtigt, wie man

sagt, den französischen Dienst zu quittiren und als Generalissimus an die Spitze der päpstlichen Armee zu treten. Zu gleicher Zeit heißt es, die Räumung des Kirchenstaats seitens der französischen Truppen werde um Mitte Juni (?) erfolgen; doch halte ich diesen Zeitpunkt für verfrüht. Der König Franz und die Königin Marie von Neapel sind vorgestern nach Civita vecchia abgereist, von wo sie sich nach Marseille begeben. Der Graf und die Gräfin von Trapani, die Gräfin von Girgenti, der Graf von Caserta, der Graf von Bari und die Prinzessin Immacolata geben ihnen eine Strecke das Geleit. Viele Neapolitaner von Distinktion hatten sich hier auf dem Perron des Bahnhofes eingefunden. Der König hat erklärt, zum Herbst in Rom zurück sein wollen, um welche Zeit die Königin ihre Niederkunft erwartet. Zunächst, wie man meint, bezieht sich der König nach Deutschland zu einer Konferenz der besessenen Fürsten. (?) Der Graf von Girgenti (Bruder des Königs Franz und Schwiegersohn der spanischen Königin Isabella) wurde von der letzteren durch ein Telegramm nach Paris berufen. Die kostbare Vase, die Pius IX. vom König Wilhelm von Preußen als Geschenk erhalten hat, ist in der Bibliothek des Vatikan aufgestellt worden. Der Herzog und die Herzogin von Meiningen haben Rom verlassen. Baron Visconti veranstaltete Nachgrabungen in ihrer Gegenwart auf dem Eporium romanum. Man fand einen prächtigen, rothfarbenen Alabasterblock, einzig in seiner Art. Baron Visconti hat das Großkreuz des sächsisch-ernestinischen Hausordens erhalten.

Spanien. Die republikanischen Abgeordneten haben umsonst den Beschluß gefaßt, keinen Eid auf die Verfassung zu leisten, denn nur die Mitglieder der vollziehenden Gewalt sollen in die Hände des Präsidenten der Kammer den Eid auf das Staatsgrundgesetz ablegen, nicht aber die Abgeordneten. Die höheren Beamten jedoch, so wie die Truppen und die Miliz werden zur Eidesleistung angehalten werden. Die Haltung der Republikaner zu der neuen Verfassung wird von ihnen selbst sehr im Unklaren gelassen; Figueras sagte vor einigen Tagen in den Cortes, daß „die republikanische Partei die Verfassung ablehne, aber nicht annehmen werde“ (acatar, pero no aceptar). Wenn sie das erstere nur immer thun wollte, so wäre an dem letzteren schließlich wenig gelegen. Aber es klingt immerhin bedenklich, wenn ihre Stimmführer in der Presse sagen: „Die Republikaner werden keine Schlacht auf dem Felde der Waffen liefern, bis die Vernunft und die Mißbräuche unserer Feinde es zur Nothwendigkeit machen.“ Die Festtage, welche zur Verkündigung der Verfassung angelegt sind, will die republikanische Partei zu öffentlichen Kundgebungen in ihrem Sinne benutzen. Auf Ersuchen der Vereine in Jaen und Badojez ist der in Cordova abgehaltene republikanische Bundestag für Andalusien und Estremadura auf den 10. d. verschoben worden: in Castilien und Galizien werden ähnliche Zusammenkünfte vorbereitet.

Die Nachrichten aus Cuba sind trotz der Versicherung Serrano's, daß der Aufstand im Abnehmen begriffen sei, gewiß bedenklich genug. Mit der Unterdrückung einer Empörung steht es schlimm aus, wenn die Truppen ihren eigenen Oberbefehlshaber mit Gewalt aus dem Lande verjagen, und es ist fast gleich beunruhigend, ob es Serrano's Mitteilung gemäß die auf Cuba geworbenen oder nach den Zeitungsberichten die eben aus Spanien dort angekommenen Freiwilligen waren, welche den General Dulce an die Luft oder vielmehr aufs Wasser gesetzt haben. Raballero de Robas wird eine schwere Arbeit vorfinden, und das um so mehr, falls sich das Newyorker Telegramm bestätigen sollte, daß dreizehn Expeditionen, im Ganzen 5000 Mann mit sechs Batterien, aus amerikanischen Häfen zur Unterstützung des Aufstandes nach Cuba abgegangen seien. Dies ist freilich kaum anzunehmen, und es wird genug sein, wenn wir der Nachricht Glauben schenken, daß der ehemalige südstaatliche General Jordan mit 500 Mann auf der Insel Cuba eingetroffen sei.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Erlaß, welcher die Gesellschaft „Bank von Madrid“ auflöst, einen zweiten, welcher das Unter-Gouvernement von Minorca wieder herstellt, und einen dritten, welcher die direkten Steuern bestätigt, die am 16. Mai von dem Gouverneur von Cuba vorläufig zugestandene Ermäßigung der direkten Steuern bestätigt und die cubanischen Ausfuhrzölle neu regelt. Der kürzlich berührte Plan, mit welchem Herr Antonio Sedo Spanien vom finanziellen Untergange retten will, soll der Hauptsache nach auf die Tilgung (?) der Staatsschuld, die Schaffung einer Hypothekenbank, den Ankauf der Eisenbahnen und die Erniedrigung der Steuern hingen. Die Staatsschuld tilgen, und die Steuern dabei ermäßigen — wie wird es den Gläubigern Spaniens dabei zu Muth?

Afrika. Die letzten Nachrichten aus Senegambien, welche bis zum 17. Mai reichen, melden den Ausbruch der Cholera in Bathurst, dem Siege der Regierung, einer Stadt von etwa 4000 Einwohnern. Der erste Fall ereignete sich am 5. Mai und bis zum

17. waren 190 Personen gestorben, oder beinahe 5 pCt. der Bevölkerung; darunter indes kein einziger Europäer. Die Krankheit trat in ihrer schrecklichsten Gestalt auf, Manche fielen ihr innerhalb weniger Minuten zum Opfer, und die längsten Anfälle dauerten nur 3—4 Stunden.

China. Ueber die Beleidigung des französischen Gesandten in Peking wird unter dem Datum Hongkong 11. Mai gemeldet, es handle sich nicht um den Gesandten, sondern um den Chargé d'Affaires, Grafen Rochefort. Derselbe sei gegen einen Stuhl gestolpert, auf welchem der Bruder des Prinzen Kung saß. Der Prinz habe den Chargé d'Affaires darauf ins Gesicht geschlagen und nachdem Genugthuung verlangt und verweigert worden sei, habe die französische Gesandtschaft die Fahne eingezogen. Von den übrigen fremden Gesandten sei darauf die Sache in die Hand genommen und der chinesischen Regierung drei Tage Frist zur Entschuldigung gegeben worden. Nach einem andern Bericht wäre das Reitpferd des Grafen gegen einen Palast gerannt, in welchem der Bruder des Prinzen Kung saß, und der Vorreiter hätte jenen Schlag gethan. Ob derselbe jedoch für den Grafen oder eine Person in seinem Gefolge bestimmt war, wird nicht näher bestimmt.

Vomern.

Stettin. 8. Juni. Wegen der Bastion X am ehemaligen Festungshafen schweben noch immer Verhandlungen zwischen dem Militärstatistik und dem Magistrat. Ersterer hat, wie die „Dff.-Ztg.“ meldet, die früher von ihm verlangte, aber von der Stadt abgelehnte Entschädigung von 50,000 Thlr. für Befestigung der dortigen Festungswerke und Uebergabe des dortigen Straßenterrains fallen lassen. Er beabsichtigt die Baupläne zu verkaufen, während der Stadt die Straßen übergeben würden, diese also für Pflasterung, Gaserleichterung, Wasserleitung u. zu sorgen hätte. Jedoch reserviert sich der Militärstatistik noch ein Stück an der Bollwerkstraße, welches kasematirt werden soll. Die Verhandlungen wegen der Terrainerwerbungen zum Baue des neuen Postgebäudes auf dem südlichen Theile des Bauviertels 21 und einem Theile der Bastion X scheinen ebenfalls dem Abschlusse nahe. Nördlich davon, zum Theil auf dem Terrain des ehemaligen Festungshafens, wird der Bau einer neuen katholischen Kirche projectirt.

— Die hier veranstalteten Sammlungen zum Besten der nothleidenden Juden in den preussisch-russischen Grenzprovinzen haben einen Gesamt-Ertrag von 1640 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. ergeben. Das betreffende Comité hat hiervon bereits 1000 Thlr. abgesandt und beabsichtigt, die Sammlungen jetzt zu schließen.

(Eingekandt.)

Naugard. 8. Juni. Vor einiger Zeit stand hier wieder ein Lehrer vor Gericht, weil er mit homöopathischer Medizin einem Kranken geholfen hatte. Er kam diesmal noch glimpflich davon, aber wehe ihm, wenn er noch einmal auf diese Weise einem armen Kranken helfen sollte! — Es ist in der That zu verwundern, daß man die „Homöopathen ohne Beruf“ mit solchem Ingrimm verfolgt, es mag wohl daher kommen, weil die Homöopathie immer mehr Anhänger findet. Es wäre gewiß sehr wünschenswerth gewesen, wenn in der neuen Gewerbeordnung das Kuriren mit homöopathischen Mitteln einschlägigen Ärzten, wie doch die Lehrer sind, freigegeben wäre. Es ist ja unleugbare Thatfache, daß man in den allerschwersten Krankheiten, bei Cholera, Diphtheritis, Typhus mit den kleinen Körnern der Homöopathie eben so viel, ja oft noch mehr ausgerichtet hat, als mit allopathischen Mitteln. In der nahegelegenen Stadt L. bekam vor 3 Jahren die Cholera erst dann einen Stillstand, als man homöopathische Mittel anwandte. Dafür mußte aber ein angesehener Kaufmann der Stadt, welcher in hingebender Aufopferung die Kranken mit diesen Mitteln bediente und Viele gerettet hat, tüchtig bestraft werden. Dr. Wangemann nennt in seinem Reisetagebuch die kleinen Kügelchen der Homöopathie „allmächtige Mittelchen“, da er auch an den Kranken in Süd-Afrika die überraschendsten Wirkungen durch umsichtige Anwendung dieser Mittel bemerkte. — Es giebt freilich noch immer Viele, die sich auch trotz der herrlichen Erfolge noch immer nicht von der Wirksamkeit der Homöopathie überzeugen wollen. So schrieb mir ein Freund in diesen Tagen: „Erst muß ich sehen, daß Ihr auch homöopathisch fröhlich seid, dann will ich an die Redlichkeit Eures homöopathischen Prinzips glauben.“ Mit dem homöopathischen Fröhlichkeit ist's freilich für Gesunde eine eigene Sache, — aber das soll uns doch nicht abhalten, Kranken davon zu reichen.

Bermischtes.

Königsberg. 5. Juni. Eine seltene Mißgeburt ist dieser Tage hier zur Welt gekommen. Geworfen ist sie von einer Kuh des Fleischermeisters Reichel, Leineweberstraße 28. Die Todtgeburt hat eine haarlose, menschenartige, weiße Haut, einen Kopf mit Kinnbildung und Bartwuchs, einem Loch an Stelle der Nase, einem Cyklopenauge auf der Stirne und einem Horne auf dem Scheitel.

— Frankfurt a. M. Ein hiesiger Israelit, welcher sich durch Lieferung von geschlachteten Geflügel an die reicheren Familien seines Glaubens ernährt, verlebte sich vor circa 30 Jahren in ein israelitisches Mädchen und fand Gegenliebe. Die Verhältnisse Beider erlaubten jedoch eine eheliche Verbindung vorerst nicht und sie blieben in ihren Wirkungskreisen, bemüht, sich zur Einrichtung des Hausstandes aus eigenen Mitteln

das Erforderliche zu ersparen. Vor ungefähr 10 Jahren erblindete die Braut, welches große Unglück jedoch in dem so lange schon bestehenden Verhältnisse nicht das Geringste änderte. Am letzten Sonntag, 30. Mai, feierten diese treu Liebenden die Hochzeit, zu welcher zahlreiche Gäste sich eingefunden hatten. Der Mann ist 50 Jahre und die Frau 56 Jahre alt. Hier gilt das Sprichwort: „Alle Liebe rostet nicht!“

Wien. Bei der letzten Frohnleichnamspredigt hat man beim Herausretren der Prozession aus der Kirche das Fehlen eines großen Diamanten bemerkt, welcher zum Diadem der Kaiserin gehörte. Dieser kostbare Stein, dessen Werth über 5000 Gulden geschätzt wird, hat trotz allen Nachforschens bis jetzt nicht wiedergefunden werden können.

— Ueber das Räuberwesen der österreichischen „Grenzer“ (in der Militärgrenze) wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: „Die allernachdrücklichste Ursache ist manchmal genügend, um den Grenzer zu bestimmen, Haus und Hof zu verlassen und das Gewerbe der „Haiduci“ zu ergreifen. Unter den Räubern der Lika findet man Charaktere à la Karl Moor, Rinaldini, Grafel, Fra Diavolo u., es sind alle Charakter-Nuancierungen von der edelsten Großmuth bis zu der rohesten Grausamkeit vertreten. Die reichen Grenzer und Kaufleute entrichten ihnen den auferlegten regelmäßigen Tribut in Geld, Munition, Nahrungs- und Kleidungsgegenständen. Die eigentlichen Raub- und Mordthaten dieser wohlorganisirten Banden finden selten auf dem großartigen Boden statt, und ereignet sich hier und da ein Fall, so ist er nur die Folge eines persönlichen blutigen Rache-Aktes oder die Ausführung einer Drohung. Ihr Feld der Thätigkeit verlegen die „Haiduci“ hauptsächlich auf türkischen Grund und Boden, dort werden ganze Karawanen überfallen und Rauben, Morden und Brennen in aller Form geübt. Um dem Ueberhandnehmen des Räuberwesens Grenzen zu setzen, hat man sich in neuerer Zeit auf ein gefährliches Experimentiren verlegt und sich zur Abschaffung von Konventionen mit den Räubern herbeigewandt. Hier einen Fall: Der berühmteste und gefährlichste Räuberhauptmann der Lika, ein gewisser Lazo Stundrich, der durch einen Zeitraum von 18 Jahren dem eblen Handwerk oblag, ließ vor drei Jahren dem Likaner Regiments-Kommandanten einen Friedensschluß-Antrag machen. An der festgesetzten Stelle und zur bestimmten Stunde erschien ein Hauptmann als Delegirter des Regiments-Kommandanten, alsbald fand sich auch Stundrich ein und es wurden die Verhandlungen gepflogen. Nachdem man von militärischer Seite die Erfüllung der von dem Räuberhauptmann gestellten Bedingungen, welche darin bestanden, „daß weder er noch einer seiner Genossen zum Tode oder lebenslänglichem Kerker verurtheilt und während der Untersuchung ihnen die Freiheit belassen werden solle“, zugesagt hatte, ergab sich Stundrich mit seiner Bande, wurde bald darauf zum Kolonnen-Anführer gegen die übrigen Räuberbanden ernannt und operierte mit gutem Erfolge. Im Verlaufe der Untersuchung wurden ihm und seinen Genossen zahlreiche an türkischen Unterthanen und auf türkischem Boden begangene Raub- und Mordthaten zur Last gelegt und auch nachgewiesen, und da die Gerechtigkeit wenigstens theilweise ihr Recht forderte, wurden Stundrich und sein Unterbefehlshaber jeder zu 18 Jahren schweren Kerfers verurtheilt und nach Theresienstadt abgeführt. Stundrich's Abwesenheit aus der Lika wurde bald fühlbar, denn als Kolonnen-Anführer gegen die Räuber war er ein Schrecken derselben, und sobald sein Verschwinden vom Kriegsschauplatz bekannt wurde, nahm die Unsicherheit rasch zu. Dieser letztere Umstand veranlaßte den Regiments-Kommandanten, den Kaiser während der letzten Anwesenheit in Zengg in einer besondern Audienz um die Begnadigung der beiden Räuberhauptlinge zu bitten, welche auch gewährt und nach Theresienstadt telegraphisch signalisirt wurde. Den Stundrich sah ich bei meiner Durchreise in Ottocac, er war eben aus Theresienstadt angekommen und trug noch Sträflingskleider. Sein wilder, scheuer Blick und sein verschmitztes, von leidenschaftlichen Zügen durchfurchtes Antlitz sind durchaus nicht geeignet, Vertrauen zu ihm zu erwecken — er ist wieder ein wohlgestelltes Sicherheitsorgan, ob er aber nicht in die Fußtapfen seines würdigen Freundes des Kofa Sandor treten wird, ist eine Frage, die erst die Zukunft beantworten wird. Dies zur Charakterisirung der öffentlichen Sicherheit in dem militärischen Kroaten.“

London. Der Prinz von Wales hat der Kaiserin Eugenie, in Anerkennung der ihm und seiner Gemahlin neulich in Paris erwiesenen Aufmerksamkeit, einen prachtvollen Blumenkorb gesendet, welcher alle bekannten Rosenarten, von der schwarzen Rose Hollands bis zur weißen Rose Yorks, enthält, — ein Geschenk, würdig der schönsten Tage des Ritterthums, dessen sich selbst sein Vorfahr, der muntere, galante und schöne Eduard von York, nicht geschämt haben würde“, sagt der enthusiastische Pariser Korrespondent des „Star.“

Constantine (Algier). Ein größliches Ereigniß fand am 15. April an den Ufern des Dued-Mahouine, eines kleinen Flusses, statt, der sich sechs Wegstunden von der tunesischen Grenze befindet. Seit Jahresfrist bestehen Handelsbeziehungen zwischen Gueffa in Tunis und Tebessa, dem Hauptorte des südöstlichen Kreises von Constantine, die einen friedlichen Charakter hatten und für mehrere hunderttausend Francs Geschäfte erprießlich waren. Eine Karawane, bestehend aus Leuten von Gueffa und Duled Aidouan, kam am 5. April in Tebessa an, entrichtete dort ihre Duaneabgaben, setzte ihre Waare ab und brach am 14. April auf, um mit

Getreide nach Gueffa zurückzukehren. 26 Araber, 4 Eingeborene und 3 Israeliten bildeten die Karawane. Unglücklicherweise Ramele und Lafesse waren im Gefolge. Der Totalwerth war gegen 50,000 Fracs. und 10,000 Francs in klingender Münze. Am Morgen des 15. April, nach einer Nacht ohne Unfall, wurde die Karawane, nachdem dieselbe den Dued-Mahouine überquert hatte, plötzlich von 150 Nememchas-Reitern überfallen. An der Spitze der Angreifenden waren drei Häuptlinge der Nememchas. Die Kaufleute machten alle Zeichen eines friedlichen Verhaltens und ließen ihre Kameele niederknien. Die drei Juden forderten ihre Gefährten auf, von den Waffen keinen Gebrauch zu machen, um mindestens mit dem Leben davonzukommen. Gütliche Hoffnungen! Einer der Häuptlinge gab Befehl zum Gemetzel und dieses begann.

Mehre Leute fielen. Ein Tuneser rief: „Ich will nicht als Feigling sterben!“ und feuerte auf einen der Angreifer, der sofort zu Boden sank. Der Tuneser wurde sichtlich in Stücke gerissen. Die Juden flehten das Mitleid der Räuber an und zeigten ihre Gebetbüchlein als Zeichen der Erkenntlichkeit mit dem Rufe: Wir sind Juden und französische Unterthanen!“ Ein zweiter Häuptling, etwas menschlicher gesinnt als seine Hülfsheifer, schaffte sie bei Seite. Das Gemetzel dauerte fort. 26 Leute der Karawane wurden erwürgt. Ein Eingeborener, durch eine Kugel verwundet, kann noch mühsam fliehen. Die Karawanen-Ladung wird geplündert. Die drei Calben machen sich nun an die Juden, man nimmt ihnen ihre Waare und Kleider weg. Die Unglücklichen berufen sich auf ihre Nationalität. Der wildeste der drei Calben, Ben Gabah, legt drei Kugeln in die Handfläche eines Juden und nimmt diese wieder nacheinander auf, um sein Gewehr zu laden, tritt dann einige Schritte zurück und schießt in die Gruppe. Einer davon wählt sich getroffen im Staube, die andern werden von dem nämlichen Calben getödtet, der sie schon einmal bei Seite geschafft hatte; sie suchen ihr Heil in der Flucht. Ben Gabah aber läßt sie verfolgen, die Besorgten sind milder als ihre Geleiter und lassen sie laufen. Die Beute und die Thiere waren verschwunden. Einige Araber, Verwundete des Orbar, begaben sich auf den Schauplatz des Gemetzels, und fanden noch drei Schwerverwundete am Leben. Der Vater des ermordeten Juden bot den Mördern Geld an, um zu erfahren, wo sich die Leiche seines Sohnes befinde. Ben Gabah und Genossen machten kein Hehl aus ihrer angeblichen Identität, als sie nach Tebessa zurückkamen. Nun sollte man doch denken, daß die Militärbehörde von Constantine, die von dieser Schauerthat erfuhr, deren Urheber in Verhaft genommen hätte. Das war aber nicht der Fall, sondern der „Independant“ von Constantine enthielt kurz darauf ein so zu sagen offizielles Communiqué, indem man zu beweisen suchte, daß das Ganze kein gemeiner Raubanfall gewesen, sondern daß es sich um eine förmliche Schlacht zwischen den Calben der Nememchas und ihren vermeintlichen Feinden, den Hammamas, gehandelt hätte. Um dieser Auslegung einige Wahrscheinlichkeit zu verleihen, hieß es, die während des Kampfes weggenommenen Waaren würden den rechtmäßigen Eigentümern zurückgestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 8. Juni. Der General-Konsul in Alexandria, Legationsrath Thierstein, der eben von Alexandria hier eingetroffen war, wurde sofort nach Oberberg gesandt, um den Vicelkönig zu empfangen und ist von dort gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Saarbrücken. 8. Juni. Bei der hier stattgehabten Wahl zum norddeutschen Reichstage ist Alexander v. Sybel (Düsseldorf) zum Abgeordneten gewählt worden.

Wien. 8. Juni. Wie die „Presse“ meldet, hat der Vicelkönig von Egypten dem Grafen Andrassy sein Bedauern ausgedrückt, daß es ihm für jetzt nicht möglich gewesen sei, Pest zu besuchen, und gleichzeitig seinen Besuch daselbst für August angemeldet.

Paris. 7. Juni. In Marseille ist Gambetta gegen Lespès mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Im Nord-Departement ist der Oppositions-Kandidat Baudouin gegen den officiellen Kandidaten Debayn gewählt. In Rouen siegte der Kandidat der Opposition, Dessaux, über den von der Regierung unterstützten Kandidaten Poyner Quartier. In Nantes ist der Regierungs-Kandidat Gaudin gegen den von der demokratischen Opposition aufgestellten Herrn Guepin gewählt worden. Der Banquier Venay ist heute Abend an einem typhusartigen Fieber gestorben.

— In dem zweiten Wahlbezirke ist Thiers mit 15,912 Stimmen gegen den officiellen Kandidaten Devind, welcher 9762 Stimmen erhielt, gewählt, während aus D'Alton Schre 5741 fielen. Im fünften Wahlbezirke ist Carniers Pages mit 19,474 Stimmen gegen Raspail gewählt, welcher 14,771 Stimmen erhielt. Im sechsten Wahlbezirke ist Ferry mit 15,729 Stimmen gewählt; der officiöse Gegen-Kandidat Cochin erhielt 13,537 Stimmen. Im siebenten Wahlbezirke siegte Jules Favre mit 18,350 Stimmen über Rochefort, der nur 14,761 Stimmen erhielt.

Paris. 8. Juni. Von den bis jetzt bekannten 44 Departements-Wahlen sind 19 officiell und 25 oppositionell oder unabhängig.

— Das „Journal officiel“ bespricht den Besuch des Kontre-Admiral Monlas in Damaskus und fügt hinzu: Die Reise wird die glückliche Wirkung haben, die Sicherheit der Christen zu erhöhen und der türkischen Bevölkerung einen neuen Beweis der guten Beziehungen zu geben, welche zwischen der kaiserlichen Regierung und der Pforte bestehen.

— Bis jetzt sind 35 Nachwahlen aus den De-

partements bekannt. Davon sind 15 auf Regierungs-Kandidaten, 20 auf die Kandidaten der verschiedenen Oppositions-Parteien gefallen. Thiers ist im Departement Finisère, Simon im Departement Hérault, Menan im Departement Seine-et-Marne durchgefallen. — Während des gestrigen Abends bewegte sich auf den Boulevards eine ungeheure Menschenmenge; einige Aufrührungen fielen vor; man spricht von 120 Verhaftungen.

Petersburg. 7. Juni. Der neugeborene Sohn des Großfürsten-Thronfolgers hat den Namen Alexander erhalten.

Newyork. 7. Juni. Die Indianer verurtheilten die Anfeindungen in den Flußthälern des Salomon-Fort und Republican-Fort im westlichen Kansas; die Anfeindungen finden in den verschiedensten Gegenden der Vereinigten Staaten statt. — Die Spanier behaupten, daß die auf Cuba gelandeten Filibustrierbanden am 11. Mai an der Ripe-Bucht vollständig geschlagen sind.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau. 8. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 62 Br. Roggen per Juni 49 1/2, per Juni-Juli 49 1/2, per Juli-August 48 1/2, per Septbr.-Oktbr. 47 1/2 Br. Rüböl pr. Juni 11 1/2, r., Herbst 11 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Juni-Juli 16 1/2, per Herbst 16. Zink loco 6 Thlr. 13 Sgr., verschiedene Marken 6 Thlr. 13 1/2 Sgr., auf Lieferung 6 Thlr. 14 Sgr.

Hamburg. 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco und Termine still, per Juni 110 1/2 Br., 110 Bd., Juli-August 113 Br., 112 1/2 Bd., August-Septbr. 114 1/2 Br., 114 Bd., Sept.-Oktbr. 115 1/2 Br., 115 Bd. Roggen loco 1—2 Thlr. höher, auf Termine höher, per Juni 90 Br., 89 Bd., Juli-August 88 1/2 Br., 88 Bd., Juli-August 87 1/2 Br., 87 Bd., August-September 86 1/2 Br., 85 1/2 Bd., Sept.-Oktbr. 86 Br., 85 Bd. Rüböl loco 23 1/2, per Oktbr. 24 1/2. Rüböl matt. Spiritus fest, aber still, per Juni 23 1/2, per Juni-Juli 23 1/2, per Juli-August 24, per August-September 24 1/2.

Liverpool. 8. Juni. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11 1/2, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 12 1/2, Dhollerah 10, Broad 9 1/2, Domra 10 1/2, Madras 6 Bengal 8 1/2, Smyrna 10, Pernam 12 1/2.

Wollbericht.

Breslau. 7. Juni. Das Geschäft belte sich im Laufe des Tages durch Nachgiebigkeit der Produzenten, so daß die guten Wollen zu gemeldetem Abschlage geräumt sind. Im Ganzen ist bis jetzt die Hälfte verkauft. Von inländischen Fabriken waren nur Gollbuser stark vertreten; einige russische, schwedische und holländische Häuser waren im Markt. Die noch restierenden zahlreichen mangelhaften Wollen werden nur mit großen Opfern zu verkaufen sein.

— Im Laufe des heutigen Vormittags entwickelte sich noch ein recht lebhaftes Geschäft, in den mittleren Sorten jedoch nur dadurch, daß die Verkäufer sich in große Konzessionen fügt n. Bis auf sehr fehlerhafte und einige zu hoch gebaltene Schafereien ist der Markt geräumt. Der Abschlag hat heute in vielen Fällen 20 Thaler überstiegen.

Börsen-Berichte.

Berlin. 8. Juni. Weizen loco leblos, Termine fest schließend. Get. 2000 Ctr. Roggen loco fand wiederum guten Absatz. Im Terminkhandel war die Haltung im Wesentlichen fest, der soeben eingetretene Regen übte keinen Druck aus. Es traten mehrlache Deckungskäufe, durch die anhaltende Frage nach loco bewogen, auf. Gegen Schluß hielten diese zurück und ermatteten Termine, zu gestrigen Preisen schließend. Get. 7000 Ctr. Hafer loco seine Waare fest. Termine etwas besser bezahlt. Get. 1200 Ctr.

Rüböl bei stillem Geschäft etwas niedriger erlassen. Im Gegensaße zu Roggen, nahm Spiritus eine weiche Tendenz an. Die wenigen Verkäufer drückten den Markt, da Kauflust äußerst schwach vertreten war. Gefändigt 120,000 Ctr.

Weizen loco 60—70 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Juni u. Juni 62 1/2, 63 1/2, Juli-August 63 1/2, 64 1/2, Sept.-Okt. 63 1/2, 64 1/2. Roggen loco 54 1/2, 55 1/2 ab Boden bez., polnischer 53 1/2, 54 ab Boden bez., ordinärer ungar. 52 1/2 ab Boden bez., per Juni 54 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 53 1/2, 54, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, Juli-August 51 1/2, 52, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Rüböl loco 11 1/2, pr. Juni u. Juni-Juli 11 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Petroleum loco 7 1/2, pr. September-Oktob. 7 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Juni und Juni-Juli 17 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Septbr.-Oktbr. 17 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2,

Eisenbahn-Aktien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische Fonds.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere											
Dividende pro 1868.																				Dividende pro 1868.											
Aachen-Mastricht	0	4	40 1/2	63	Aachen-Düsseldorf	42	82	63	Magdeh.-Wittenb.	3	66 1/2	63	Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/2	63	Bairische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/2	63	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	161 1/2	63							
Altona-Kiel	0	4	107	63	do. II. Em.	4	81 1/2	63	do.	4 1/2	90 1/2	63	Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	63	Bairische Präm.-Anf.	4	104 1/2	63	Handels-Ges.	10	124	63							
Bergisch-Märkische	8	4	130	63	do. III. Em.	4	88	63	Niedersch.-Märk. I.	4	83 1/2	63	Staatsanleihe div.	4 1/2	93 1/2	63	35 fl.-Loose	—	31	63	Immobil.-Ges.	—	—	63							
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	173 1/2	63	do. II. Em.	5	83 1/2	63	do. II.	4	82 1/2	63	do.	4	85 1/2	63	Bairische Präm.-Anf.	4	106 1/2	63	—	—	—	63							
Berlin-Görlitz St.	—	4	75 1/2	63	Bergisch-Märkische I.	4	93 1/2	63	do. cont. I. II.	4	83 1/2	63	Staats-Schuldversch.	3	82 1/2	63	Wair. St.-Anf. 1859	4	—	63	—	—	—	63							
do. Stamm-Prior.	—	5	95	63	do.	II.	4	91 1/2	63	do. III.	4	80 1/2	63	Staats-Präm.-Anf.	3 1/2	123 1/2	63	Präm.-Anf. 1866	5	101 1/2	63	—	—	—	63						
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156	63	do.	III.	3	78 1/2	63	do. IV.	4 1/2	91 1/2	63	Kurbessische Loose	—	—	63	Deffauer Präm.-Anf.	3 1/2	101	63	Braunschw.	5	5	67 1/2	63					
Berlin-Potsd.-Magd.	17	4	183	63	do.	Lit. B.	3	78 1/2	63	Niedersch. Zweigb. O.	5	99 1/2	63	Kur.-R. n. Schulb.	3 1/2	78 1/2	63	Hamb. Pr.-Anf. 1866	3	45	63	Bremen	5 1/2	4	118 1/2	63					
Berlin-Stettin	8 1/2	4	132 1/2	63	do.	IV.	4	89 1/2	63	Oberschlesische A.	4	—	63	Berliner Stadt-Obf.	5	101 1/2	63	Elbstedter Präm.-Anf.	3 1/2	48 1/2	63	Leipzig, Credit.	5 1/2	4	103 1/2	63					
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	4	109 1/2	63	do.	V.	4	83 1/2	63	do. B.	3 1/2	76 1/2	63	—	4 1/2	92 1/2	63	Sächsishe Anleihe	5	105 1/2	63	Darmstadt, Credit.	8	4	113 1/2	63					
Brieg-Neisse	5 1/2	5	92 1/2	63	do.	VI.	4	86 1/2	63	do. C.	4	—	63	3 1/2	72 1/2	63	Schwefische Loose	—	—	63	—	—	—	63							
Elb-Elben	—	4	117 1/2	63	do.	Düss.-Elb. I.	4	81	63	do. D.	4	81 1/2	63	Börsenbans-Anleihe	5	101 1/2	63	Defferr. Metalliques	5	51	63	Deffan, Credit.	0	0	5	63					
Halle-Sorau-Guben	—	4	69 1/2	63	do.	II.	4	87 1/2	63	do. E.	3 1/2	73 1/2	63	Kur. n. R. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	63	National-Anf.	5	57 1/2	63	Gas.	11 1/2	5	161	63					
Magdeburg-Salzerf.	13	4	142 1/2	63	do.	Dort.-Soest I.	4	81 1/2	63	do. F.	4	83 1/2	63	nene	4	82 1/2	63	1854er Loose	4	78	63	Landes.	4	4	84	63					
Magdeburg-Leipzig	19	4	196	63	do.	II.	4	87 1/2	63	do. G.	4 1/2	87 1/2	63	do.	3 1/2	73 1/2	63	Credit-Loose	—	93	63	Disconto-Communn.	—	4	120 1/2	63					
do. do. B.	—	4	87 1/2	63	Berlin-Anhalt	4	90	63	Oester.-Französisch	3	281	63	do.	4	82	63	1860er Loose	5	86 1/2	63	Eisenbahnbedarfs.	11 1/2	5	135	63						
Münster-Hamm	4	4	89	63	do.	do.	4	90 1/2	63	neue	3	272	63	do.	4	89	63	1864er Loose	—	68 1/2	63	Genf, Credit.	0	4	22 1/2	63					
Niedersch.-Märkische	4	4	87 1/2	63	do.	Lit. B.	4	90	63	Rheinische	4	82 1/2	63	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	63	1864er Sb.-R.	5	63	63	Gera	4 1/2	4	91 1/2	63					
Niedersch. Zweigb.	4 1/2	4	90 1/2	63	Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	63	do. v. St. gar.	3 1/2	79 1/2	63	do.	4	82 1/2	63	Italienische Anleihe	5	56 1/2	63	Gotha	5 1/2	4	92 1/2	63						
Nordbahn, Freib.-Witf.	4	4	77 1/2	63	do.	II. Em.	4	—	63	do. III. Em. 58/60	4	89 1/2	63	Possensche Pfandbr.	4	83 1/2	63	Russ.-engl. Anf. 1862	5	85 1/2	63	Hannover	—	4	89 1/2	63					
Oberf. Lit. A. n. O.	15	3 1/2	175 1/2	63	do.	C.	4	84 1/2	63	do. 1862	4	89 1/2	63	do.	—	—	63	Russ. Pr.-Anf. 1864	5	13 1/2	63	Hörder Patten.	—	5	109 1/2	63					
do. Lit. B.	15	3 1/2	160	63	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	63	do. v. St. gar.	4	96	63	do.	—	—	63	do.	1866	5	136 1/2	63	Oppoth. (O. Säbner)	9 1/2	4	105	63					
Adelstische	—	4	113 1/2	63	do.	C.	4	84 1/2	63	Rhein-Nahe-Bahn	4	90 1/2	63	Sächsishe Pfandbr.	4	83 1/2	63	Russ.-poln. Sch.-Obf.	5	67 1/2	63	Erste Pr. Oppoth.-G.	—	4	—	63					
do. Stamm-Prior.	—	4	—	63	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	63	do.	II.	4	90 1/2	63	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	63	Part.-Obf. 500 fl.	4	96 1/2	63	Rönigsberg	4	4	105 1/2	63					
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 1/2	63	do.	II. Em.	4	80 1/2	63	Mosko-Mjasan	5	86 1/2	63	do.	4	—	63	Amerikaner	6	87 1/2	63	Leipzig, Credit.	—	4	111 1/2	63					
Stargard-Posen	4 1/2	4	93	63	do.	III. Em.	4	80 1/2	63	Rjasan-Kozlow	5	82 1/2	63	do.	4	—	63	—	—	—	63	Luxemburg	10	4	113	63					
Thüringer	7	4	135 1/2	63	do.	IV. Em.	4	91 1/2	63	Kuprort-Cref. K. G.	4 1/2	—	63	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	71	63	—	—	—	63	Magdeburg	4 1/2	4	86	63					
Witf. (Kosel-Oberb.)	7	4	105	63	Breslau-Freiburg	4	87 1/2	63	do.	II.	4	81	63	do.	4	80 1/2	63	Amsterdham kurz	2 1/2	142 1/2	63	Meiningen, Credit.	8 1/2	4	106 1/2	63					
do. Stamm-Prior.	7	4	103 1/2	63	do.	II. Em.	4	86 1/2	63	do.	III.	4	87 1/2	63	do.	4	88	63	do. 2 Mon.	2 1/2	141 1/2	63	Minerva Bergw.-	—	5	43	63				
do.	7	5	105	63	do.	III. Em.	4	81 1/2	63	Schleswigische	4	88	63	nene	4 1/2	88	63	Hamburg kurz	3	151 1/2	63	Moskau, Credit.	—	4	22	63					
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95	63	do.	II. Em.	5	101	63	Stargard-Posen	4	82	63	neueste	4	88 1/2	63	do. 2 Mon.	3	150 1/2	63	Norddeutsche	8 1/2	4	127 1/2	63					
Böhm. Westbahn	—	5	79 1/2	63	do.	do.	4	82	63	do.	II.	4	89 1/2	63	Kur.-n. Neum. Rentbr.	4	88 1/2	63	London 3 Mon.	4	6 24 1/2	63	Oesterreich, Credit.	13	5	130 1/2	63				
Salz. Ludwigsb.	—	5	97 1/2	63	do.	III. Em.	4	81 1/2	63	do.	III.	4	89	63	Pommersche	4	87 1/2	63	Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/2	63	Preuss.	5	5	179 1/2	63				
Sachsen-Bitterf.	—	4	55 1/2	63	do.	do.	4	89 1/2	63	Silbdesterr. Staatsb.	8	83 1/2	63	Possensche	4	86 1/2	63	Wien Oester. B. 8 Z.	4	82 1/2	63	Posen	6 1/2	4	101 1/2	63					
Sachsen-Bitterf.	11 1/2	4	161 1/2	63	do.	IV. Em.	4	81 1/2	63	Thüringer	4	84	63	Westphälisch-Rhein.	4	83 1/2	63	do. do. 2 Mon.	4	81 1/2	63	Preuss. Bank-Antheile	8	4	143 1/2	63					
Stettin-Ludwigshafen	—	4	133 1/2	63	do.	V. Em.	4	81 1/2	63	do.	III.	4	82 1/2	63	Sächsishe	4	89	63	Angsburg 2 Mon.	4	56 24	63	Ritterhausl. Priv.	—	4	86 1/2	63				
Mecklenburger	2 1/2	4	73 1/2	63	Kosel-Oberb. (Witf.)	4	81	63	do.	IV. Em.	4 1/2	92 1/2	63	Schlesische	4	88 1/2	63	Leipzig 8 Tage	4	99 1/2	63	Rostoder	—	4	113	63					
Oest.-Franz. Staatsb.	—	5	207	63	do.	III. Em.	4	83	63	Gold und Papiergeld.													do. 2 Mon.	4	99 1/2	63	Sächsishe	7 1/2	4	116	63
Russische Eisenbahn	5	5	91 1/2	63	do.	IV. Em.	4	85 1/2	63	Kr. Rtn. n. R. 99 1/4	63	Dollars	1 12 1/2	63	Golbf. Kronen	9 10 1/2	63	Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 24	63	Schlesischer Bankver.	8	4	118	63					
Sachsen-Bitterf.	—	5	140 1/2	63	Salz. Ludwigsbahn	5	82 1/2	63	do. ohne R. 99 1/2	63	do.	5 13 1/2	63	Golbf. R. 1/2	467 1/4	63	Petersburg 3 Wochen	5	86 1/2	63	Thüringen	4	4	76 1/2	63						
Warschau-Wien	—	5	55 1/2	63	Lemberg-Cernow	5	65 1/2	63	Defl. Rtn. 52 1/2	63	Louisdor	112 1/2	63	Golbf. R. 1/2	467 1/4	63	do. 3 Mon.	5	86 1/2	63	Seraius-B. (Hamb.)	9 1/2	4	112 1/2	63						
					Magdeh.-Salzerf.	4	91 1/2	63	Russ. Bantn. 78 1/2	63	Sovereigns	6 25 1/2	63	Friedrichsdor	113 1/2	63	Warschau 8 Tage	6	78 1/2	63	Weimar	4 1/2	4	83	63						
					do.	4 1/2	89 1/2	63						Elber	29 25	63	Bremen 8 Tage	4 1/2	111 1/2	63	Gen.-Bl. (Schuster)	7	4	107 1/2	63						

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Herrs. Henschel (Stettin). — Herr H. von Hertel (Pommern). — Herr C. Möller (Stettin). — Herr Joh. Polm (Stralsund). — Herr C. R. ple (Stralsund).
Gestorben: Herr Eduard Buback (Stettin). — Herr Carl Behrendt (Graz a. R.).

Kirchliches.
Evangelische Kirche in der Neustadt.
 Heute, den 9., Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung,
 betreffend den Wagenverkehr in der Speicher- und Parnitzstraße.
 Nachdem durch die Pflasterung der Parnitzstraße ein bequemer Zufahrtsweg zu den Speichergrundstücken Nr. 17 bis incl. 35 geschaffen ist, wird hiermit bestimmt, daß Getreide, welches auf die Seiten- und Hinter-speicher bezeichneter Grundstücke gelagert werden soll, nur von der Parnitzstraße angefahren werden darf.
Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Essentielle Kündigung
 der Pommerschen Landschaft.
 Auf den Antrag der betreffenden Untertanen werden den Inhabern folgende Pfandbriefe zum 3. Januar 1870 gekündigt:
 A. Gerdshagen, Borken Kreises, Nr. 28 a 200 R., Nr. 29 a 200 R., Nr. 46 a 100 R., Nr. 47 a 100 R., Nr. 48 a 100 R., Nr. 51 a 100 R., Nr. 52 a 100 R., Nr. 53 a 100 R., Nr. 56 a 25 R., Nr. 57 a 100 R., Nr. 1 a 100 R., Nr. 2 a 50 R.,
 Jannowitz, Lauenburger Kreises, Nr. 108 a 100 R.,
 Klein-Mackitt, Stolp'schen Kreises, Nr. 11 a 50 R., Nr. 12 a 50 R.,
 Uhlungen, Lauenburger Kreises, Nr. 36 a 100 R.,
 Bieffe, Stolp'schen Kreises, Nr. 9 a 50 R., Nr. 10 a 50 R.,
 gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages;
 B. Coose c. p. Coosemühl, Stolp'schen Kreises sämtliche Pfandbriefe, welche in Gemäßheit der Bestimmung des §. 265 ad 2 des revidierten pommerschen Landrechts-Reglements vom 26. Oktober 1857 im Hypothekenbuche zu lösen, gegen Umtausch von neuen pommerschen Con- rant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zins- fußes.
 Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden demnach auf- gefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zinscoupons Serie VII, Nr. 8 bis 10 und Talons in künftiger Ver- schaffbarkeit spätestens am genannten Tage zum De- positario

ad A. der unterzeichneten General-Landschafts-Di- rektion portofrei,
 ad B. der königlichen Landschafts-Departements- Direktion zu Stolp unfrankirt,
 gegen Empfang von Depostal-Scheinen einzulösen und werden im Uebrigen auf unsere in der Regierungs-Amts- blätter der Provinz Pommern aufgenommenen ausfüh- renden Proklamata vom heutigen Tage verwiesen.
 Stettin, den 4. Juni 1869.

Königl. Preuss. Pommersche
General-Landschafts-Direktion.
 von 7 Jhr. an, Neue Testamente
 von 2 Jhr. an, sind stets zu haben bei
Chr. Knabe, Elisabethstr. 9.

Bekanntmachung.
 Die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **Patria** zu Berlin, Landesherzlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung über- nommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis ge- führt, daß von der ersten, Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thaler, oder 1000 Stück Aktien a 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts voll- ständig eingezahlt, resp. belegt sei.
 Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des Kgl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Ent- scheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämt- licher königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des preussischen Staates.
 Zu unserem General-Agenten für den Regierungs-Bezirk Stettin mit Ausschluß der Kreise Greifswald, Pritz, Regenwalde und Saazig, sowie für den ganzen Regie- rungs-Bezirk Stralsund haben wir ernannt den Herrn **Julius Wiese** in Stettin, Mönchenbrückstraße 5, welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Er- richtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt ist.
 Berlin, den 1. Juni 1869.
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Patria.
 Der Direktor
Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich und die nachstehend benannten Herren Agenten zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Ver- sicherungs-Aktien-Gesellschaft **Patria** zu Berlin zu festen und billigen Prämienätzen bestens empfohlen.
 Stettin, den 5. Juni 1869.

Julius Wiese,
 General-Agent der Patria.
 Herren **Otto Geiseler**
Franz Hoepner } hier.
Mahling & Co.
L. Jacobl & Sohn, Pasewalk.
F. W. Krohst, Anklam.
C. & H. Fischer, Greifswald.
Carl Drews, Stralsund.

Bekanntmachung.
 Die Nutzung der niederen, mittleren und hohen Jagd in der circa 6500 Morgen großen hiesigen städtischen Forst, sowie die Nutzung der niederen, mittleren und hohen Jagd auf der hiesigen städtischen Feldmark soll, getrennt auf 6 hinter einander folgende Jahre, vom 1. September 1869 bis ultimo August 1875, an den Meistbietenden verpachtet werden.
 Hierzu haben wir einen Termin auf
Mittwoch, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
 hier zu Rathhause angesetzt, wozu wir Pachtlustige ein- laden.
Der Magistrat.

Für jede
beliebige Zeitung
 werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich erpedirt.
Herm. Ritterbusch,
 Greifswald.
 Agentur- und Commissions-Geschäft,
 Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich hierdurch bekannt zu machen, daß der in diesem Jahre in Neubrandenburg abgehaltene Zuchtmarkt für edlere Pferde einen über Erwarten günstigen Er- folg gehabt und nach den dem Comité zugegangenen Versicherungen Verkäufer und Käufer in gleich hohem Grade befriedigt hat. Es ist daher die Fortsetzung des Marktes auch für die Zukunft be- schlossen worden und wird

im Jahre 1870
 Mitte Mai an noch näher zu bestimmenden Tagen der zweite
Zuchtmarkt
 für edlere Pferde in Neubrandenburg abgehalten werden.
 Neubrandenburg, den 1. Juni 1869.

Das Comité.
 Geh. Hofrath Brückner, von Klinggräff-Chemnitz, Advokat
 Loeper, Freiherr Maltzan-Kruckow, von Michael-Gr.-Plasten,
 von Oertzen-Remlin, Pogge-Gevezin, Graf von Schwerin-
 Göhren, Siemers-Teschendorf.

Hôtel-Eröffnung in Leipzig.
 Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlasse und mein neu erbautes Hotel unter der Firma
Hôtel Hauße
 eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechenden Komfort ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis-a-vis des Museums, der Post, der Universität, des neuen Theaters und bietet dadurch den mich gütigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.
 Leipzig, den 30. Mai 1869.
Albert Hauße.

Für Auswanderer!
Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei
Scheller & Degner.

Bitte an christliche Herzen.
 Am 22. d. M. entfiel bei hartem Winde in Bernsdorf, einem meiner Filiale, Feuer, und raste in kürzester Zeit 2 Bauernhöfe, 1 Wohngehoft, 10 Tagelöhnerwoh- nungen nebst Schulhaus hinweg. Mit Mühe wurden nur die Kinder der Kranken gerettet, sonst nichts. Die Meisten haben ihr Ein und Alles verloren. Die Noth ist groß.
 Ich richte daher an christliche Herzen den bittenden Mahnruf: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.** (Luc. 6, 36).
 Insonderheit richte ich an alle Lehrer die Bitte: O denkt mit einem Scherflein der Liebe auch eines eurer Amts- genossen, des Emeritus, der durch dies Brandunglück fast seine sämtliche Habe verloren hat. Gaben aller Art nimmt gern entgegen
 Clauschagen bei Wangerin, den 24. Mai 1869.
Angermann, Pastor.

Ganz frischen Westphälischen
Pumpernickel,
 a Pfd. 2 Jhr., große Brode 9 Jhr., 5 1/2 Pfd. schwer,
 Münchenstraße 24.
 Runde garnirte Hüte von 25 Jhr. an,
 Frauen-Hüte von 1. 20 Jhr. an, Hauben von 25 Jhr.
 an und große schöne Hüte empfiehlt
Auguste Knepel,
 gr. W.-Weberstraße 53.

Geschäftsreisende,
 welche den Verkauf eines äußerst lobenden Artikels ge- gen gute Provision übernehmen wollen, erfahren Näheres
sub L. B. poste rest. Breslau.

Stettiner Wollmarkt.

Alle Anmelbungen zur Lagerung von Wolle in den 6 Wollzellen auf dem Wollmarkt selbst, (früher L. Troschel), oder in dem Königl. Exercier-Schuppen am Paradeplatz (früher Gloth & Quistorp), bitte ich an mich direkt zu richten und übernehme ich Verkauf resp. Expedition der Wolle zu billigen Sätzen. Im Exercier-Schuppen kann schon am 10. Juni er. eingeliefert werden.
Wm. Helm in Stettin.

Musverkauf

von Sonnenschirmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mönchenbrückstraße 6.

H. Heuer.

Bruchbandagen.

5 Heilföhrerstr. 5. 5 Heilföhrerstr. 5.
Fadenbruchbänder, Mutterkränze, Nabelbänder, Stechbälgen, Leibbänder, Suspensorien, Gummistrümpfe, Ohrenspritzen.

Gewährleistung unter Garantie zu den billigsten Preisen.
C. Karrass, geprüfter Bandagist.

Astrach. Perl-Caviar,

Braunschw. Cervelat- und

Zungenwürst,

Göttinger u. Bajonnerwürst,

Winterwagge,

Neuen engl. Matjes-Hering,

Neues extrafeines Nixer

Speise-Öliven-Öl,

in Flaschen a 5, 10 u. 20 Sgr.,
empfehlen

L. T. Hartsch,

Schulstraße 29, vormals J. F. Kröning.

Natürliches Mineralwasser

ist durch direkte Zusendungen in frischer Füllung von der Quelle eingetroffen, und während der Sommer-Saison sind folgende Sorten stets vorrätig:

Wittrwasser von
Friedrichshall,
Pillna,
Salsitz,
Eubowa Brunnen,
Driburger Brunnen,
Eger Franz. u. Salz-Quelle,
Emser Kessel und Kränches,
Kachinger,
Gellnauer,
Gießhübler-Königs-Otto-Quell,
Gomburger Elisabeth-Quelle,
Carlsbader Mähl-Schloß- u. Sprudel-Brunnen,
Krankenheiser Jod-Soda- und Jodschwefelwasser,
Grenzacher Elisabeth-Brun.,
Kissingen Kalcop-Brunnen,
Kippsting Arminius-Quelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Neuenahr Augusta-Quelle,
Pyrmonters Stahlbrunnen,
Schlesischer Oberfalzbrunnen,
Selterse-Basser,
Spa Poubon,
Vichy grand grille,
Weibacher Schwefelbrunnen,
Widburger Georger Viktor-Quelle,
Wittekinders Salzbrunnen,
Ferner ist von Badefalsen, als: Grenzacher, Colberger, Wittekinders und Seefalt, sowie Wollsen-Pastillen, Pastillen von Ems, Bilin und Vichy, Quellsalz von Carlsbad und Krankenheil, auch Seife von Krankenheil vorrätig. Das künstliche Selterse- und Soda-Wasser von Dr. Struys & Sotmann in Berlin u. Dr. Otto Schür hier ist ebenfalls bei mir zu haben.

Bestellungen auf vorstehende Brunnen werden prompt ausgeführt von

Ludwig Meske,

Schulzenstraße 42.

Kinderlose Chemänner erfahren ein folgenreiches Geheimnis. Franks-Adressen poste restante Halle a. S.

Nutzbringend für Land- u. Ackerwirthe!!

Englischer

Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte heruut genommen hat z. B. nach Grünfütter, Fühlingskartoffeln, Kappas, Fein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat i Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Dunkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Mk., und werden damit zwei Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelförte 1 Mk. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft. Es offeriert diesen Samen

Ferdinand Bloek in Schwedt a. D.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expediert, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Die neuesten Sommer-Kleiderstoffe

in den feinsten Dessins sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und offerire die Elle zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr., die überall mindestens 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 bis 15 Sgr. kosten, feine französische, Ell. breite Zige u. Percals die Elle von 3 Sgr. an, feine französische, Ellen breite Jaconets, Viquees und Organdis, die Elle von 4 1/2 Sgr. an.

Th. Ehlert, Heiligegeiststr. 2.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb

in Oberschlesien.

Bestellungen auf Wohnungen, sowie auf Brunnen frischer Füllung und auf konzentrierte Sool nimmt entgegen die Bade-Inspektion.

Als angestellter Badearzt fungirt Herr Dr. med. **Eugen Jullusberg.**



Für Kranke!!

Befreiung von rheumatischen Leiden, welche dieses gebrauchen von **Gustav Brolins, Hydro-Elektrische Gicht-Ketten.**

Diese Ketten sind ein vortreffliches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Bein- u. Hüftschmerzen-Erkältung, Lahmheit, Taubheit, Herzklappung sowie vermehrenden Schlag, Augenkrankheiten etc.

O. b. s. Diese Ketten sind erfunden worden von Professor Bulvermacher in London; die Kraft fñhlt man augenblicklich, diese haben keine Gleichheit mit den früher gebrauchten Gultberg'schen Ketten.

Rheumatische Augenkrankheit wird geholfen von dem Unterzeichneten auf eine halbe Stunde Zeit.

Elektrische Ohrenringe

zu 8 Silbergrößen. Diese Ringe sind ein Mittel gegen Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen.

Unterzeichneten kann man treffen alle Tage, vom 11. dieses bis zum 4. Juli, Vormittags 10 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags. — Wohnt in der Lindenstraße Nr. 24 parterre.

Gustav Brolins.

Oscar Jann's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

Schützenhaus im großen Saal — täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. — Entree 7 1/2 Sgr. 6 Billets 1 Mk. Abonnement 1 1/2 Mk. — Stereoskop-Verkauf en-gros & en-detail Apparate und Bilder. — Auswahl 50,000 Stück. Preislisten gratis.

!!!! Cours-Erklärungen !!!!

sämmtlicher Staats-Eisenbahnen und Wertpapiere, Wechsel etc. 3. Auflage, vom **Banquier Ch. Heine Dressler**, 12 1/2 Sgr., empfiehlt allen Banquiers und Capitalisten die Buchhandlung von

Dannenberg & Dühr, Nagel, Nahmer und Saunier in Stettin.

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,

Stettin, Frauenstraße 50,

empfehlen großes Lager von

Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzem u. grauem Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Ninnen aller Art.

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhals prompt ausgeführt.

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 18024 mit einem aussch. Privilegium bevorzugte

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln und für Private etc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenig Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist; und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Feinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine Zimmereinrichtung renoviren. — Daher für jeden Haushalt nützlich.

Haupt-Versendungs-Depot bei **F. Müller,**

in Wien, VI. Bezirk, Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Bestellungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) ungeteilt effektiv werden.

Preis: 1 Flacon (mit 12 Tropfen) 15 Sgr. — 1 Duz. Flacons 4 1/2 Mk.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Avviso!! Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weist auf die zeitweise in diesen Blättern veröffentlichten Zeugnisse und Belobungen hin.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beachtenswerth für Jedermann!

„Neueste vortheilhafte Erfindung!“

Direkt aus England bezogene Taschenuhren (Cylinderwerk auf 4 Steine), welche am Bügel (ohne Uhrschlüssel) aufziehen und ebenso richtig gehend, als dauerhaft und elegant sind, versende ich versichert gegen Fälschung oder Nachahmung des Betrages zu 5 1/2 Mk. und leiste für Gutgehen Garantie.

Frankfurt am Main. **S. Jacob Stahl,** Fahrstraße 23.

Vis-à-vis der

Feuerwehr

6 Mönchenstraße 6

em steht die Schirmfabrik von

A. Gornek,

Lager dauerhaft gearbeiteter

Sonnen- und Regen-Schirme zu den billigsten Preisen.

Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

Soeben erschien in **Fr. Bruckmann's Verlag** in München und Berlin (H. Rungmann & Co.):

Die

Norddeutsche Bundesflotte.

Nach der Natur gezeichnet

von

Hermann Penner.

In Photographien mit begleitendem Texte, Sr. Majestät König Wilhelm I. zugeeignet.

I. Abtheilung.

- Blatt 1. Panzerfregatte König Wilhelm.
- 2. Gefecht bei Rasmund am 17. März 1864, (Nympha, Loreley, Arcona).
- 3. Corvette Augusta am Geburtstage Sr. M. d. Königs salutirend.
- 4. Die Artillerieschulschiffe (Gefion, Thetis).
- 5. Die Schulschiffe im Sturme (Niobe, Rover, Musquito).
- 6. Die Dampfschiffe im Scheingefecht (Bertha, Gazelle, Vineta, Medusa).

Ausgabe in Facsimile-Format: Preis pro Blatt 1 Mk. 15 Sgr.

Folio-Ausgabe: Preis pro Blatt 2 Mk. 15 Sgr.

Quart-Ausgabe: Preis pro Blatt 18 Sgr.

Dieselbe vollständig in Mappe mit illustriertem Umschlag und Text: Preis 3 Mk. 15 Sgr.

Visitenkarten-Format: Preis pro Blatt 5 Sgr.

Der Künstler hat nach dem maßgebenden Urtheil von Fachleuten seine Aufgabe in der vollkommensten Weise gelöst, d. h. die höchst schwierige Wiedergabe der Schiffe in ihrer Ausrüstung an Tafel und etc. mit der größten Treue und Genauigkeit ausgeführt, während es ihm gelang, mit allen diesen Vorzügen auch noch den zu vereinigen, daß er aus seinen Schiffsportraits entsprechende Seestücke gestaltete. Dadurch ist das Werk im Stande, sich den Beifall eines Jeden zu erwerben, der sich für die junge, rasch emporblühende Norddeutsche Flotte, sei es aus patriotischen oder aus irgend einem andern Grunde interessiert. Die zweite Abtheilung, welche außer den in der ersten nicht enthaltenen Schiffen auch einige norddeutsche Seehäfen und auf aller Grade der Marine zur Darstellung bringen wird, soll binnen Jahresfrist erscheinen.

Besonders machen wir auf das erste authentische Portrait der neuen Panzerfregatte „König Wilhelm“ — des zweitmächtigsten Kriegs-Schiffes der ganzen Welt — aufmerksam.

Zu beziehen durch alle Kunst- u. Buchhandlungen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Brenner, noch aktiv — welcher pro Quart Meische 10 % Spiritus erzielt — und über seine Leistungen die besten Zeugnisse besitzt — sucht zum 1. Juli oder 1. August d. J. eine andere Stellung. Gefällige Zuschriften unter **A. Z. 100** in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, (geprüfte Erzieherin) das französisch spricht, Tüchtiges in der Musik leistet und in allen Schulwissenschaften und der engl. Sprache unterrichtet, wünscht eine Stelle zum August oder Oktober. Adr. werden erb. unter **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Mittwoch, den 9. Juni 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Herrn **Leopold Greve** vom Stadttheater in Magdeburg.

Eine Prieße gefälligst Sire?

Gistorisches Genrebild in 1 Akt.

Nach Sonnenuntergang.

Enspiel in 2 Akten.

Der Leibkutscher.

Schwank mit Gesang in 1 Akt.